



### Zimbabwe 1988

#### Werkzeug für Schule und Schreinerkooperative in Zimbabwe

Der Aufbau des Ausbildungswesens gehört in Zimbabwe zu den wichtigsten Aufgaben. Nach der Unabhängigkeit wurden viele Schulen neu errichtet, darunter auch die Magura Secondary School bei Jerera im Südosten Zimbabwes. Die Schule hat ca. 430 Schüler im Alter von 13 bis 25 Jahren im achten bis elften Schuljahr. Neben theoretischen

Fächern wird auch Werkunterricht erteilt, in dem aber die praktische Ausbildung bisher zu kurz kam, weil es kein Werkzeug gab. Angesichts der immer schlechteren finanziellen Lage im Lande bestand keine Hoffnung auf baldige Abhilfe. Nachdem wir durch die drei Mülheimer Lehrer Heidi Hesse, Sylvia Reinhertz und Lothar Reinhard, die dort arbeiteten, von der Situation an der Magura School erfahren hatten, gaben wir Frau Hesse einen Grundstock an Werkzeug im Werte von ca. 1.500,- DM mit, als sie nach einem Aufenthalt in Mülheim zurück nach Zimbabwe fuhr.

Werkzeug im gleichen Wert schickten wir mit Frau Reinhertz nach Zimbabwe, welches an eine Schreinerkooperative in der Hauptstadt Harare weitergegeben



Schüler der Magura School bei der Schreinerarbeit

wurde.

Von beiden Adressen liegt uns die Zusage vor, daß das Werkzeug sinnvoll verwendet wird.

Zimbabwe war früher unter dem Namen Südrhodesien englische Kolonie. Nach einem blutigen Guerillakrieg wurde es 1980 unabhängig. Seitdem ist Robert Mugabe, der die Wahl gegen seinen Gegenspieler Nkomo gewann, Staats- und Regierungschef.

Das Land hat reiche Bodenschätze und mit einem angenehmen Klima gute Voraussetzungen für eine ertragreiche Landwirtschaft, weshalb während der Kolonialzeit viele Weiße das Land als Farmer in Besitz nahmen. 40.000 weiße Farmer besitzen jetzt etwa 16.000 Millionen Hektar des fruchtbareren Bodens, während 850.000 schwarze Familien (ca. 4 Mill. Menschen) sich die gleiche Fläche an vorwiegend schlechteren Böden teilen.

Mugabe hat es verstanden, die Konflikte im Lande im wesentlichen zu entschärfen und das Land vor der Destabilisierungspolitik seitens des südafrikanischen Apartheidregimes zu bewahren, welche die Nachbarstaaten wirtschaftlich völlig ruiniert hat. Trotzdem leidet Zimbabwe unter den sich verschlechternden Rahmenbedingungen für Entwicklungsländer und den Folgen der Kolonialzeit, zu denen auch die mangelhafte Ausbildung der Bevölkerung gehört.

⇒  
Aus der  
"Zeit"  
vom  
12.2.88

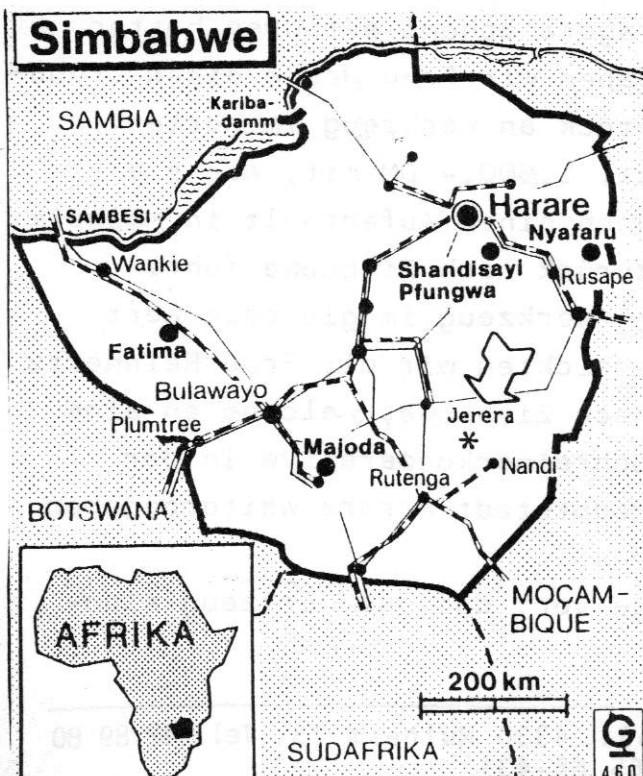
Nach der Unabhängigkeit 1980 hatte der Premierminister seinem Volk „Bildung für alle“ versprochen. Damals gab es in ganz Simbabwe 800 000 Schüler, heute sind es 2,5 Millionen. Im Jahre 2000 werden schätzungsweise sechs Millionen Kinder und Jugendliche von ihrem Recht auf Education Gebrauch machen wollen, denn der Besuch der Grundschule ist kostenlos.

Mugabes „Bildungsrevolution“ geht am eigentlichen Bedarf Simbawes vorbei. Das Land braucht dringend Facharbeiter. Der Ansturm auf Schulen und Universitäten ist ohnehin nicht mehr zu finanzieren. Obwohl mittlerweile 1600 ausländische Lehrer – davon 150 aus der Bundesrepublik – im Rahmen der Entwicklungshilfe an Simbawes Sekundarschulen unterrichten, sind noch immer 3000 Lehrerplanstellen unbesetzt.

Im November 1987 verließen 100 000 Schüler die Schulen und strömten in die Städte; doch nur jeder Zehnte wird dort einen Arbeitsplatz finden, nachdem die Arbeitslosenquote in den Städten auf 20 Prozent gestiegen ist.

Der Umstrukturierung der Landwirtschaft zur Schaffung neuer Arbeitsplätze auf dem Land wird daher jetzt oberste Priorität eingeräumt. Zwei Drittel aller Beschäftigten sind in diesem Sektor tätig. Die proklamierte Landreform aber bietet den Zündstoff für innenpolitische Zwiste und macht ein neues Problem Simbawes sichtbar: das soziale Gefälle von Weiß zu Schwarz.

Die vornehmlich weißen Rinder- und Tabakfarmer sind dank der staatlichen Subventionen immer wohlhabender geworden.



	BRD	Simbabwe
Landfläche in km <sup>2</sup>	248.678	390.622
Einwohner in Mill.	61,14	8,4 ('85)
Einwohner pro km <sup>2</sup>	245,8	21,5
Jährliches Bevölkerungswachstum	- 0,1%	3,2% (73-84)
Anteil Stadtbevölkerung	86%	27%
Staatsprache	deutsch	englisch, Bantuspr.
Analphabeten	1%	21%
Lebenserwartung	75 Jahre	57 Jahre
Säuglingssterblichkeit	1%	7,7%
Kalorienangebot pro Kopf in % (1983)	130%	82%
Einwohner je Arzt	420	5190
Anteil der Erwerbspersonen		
Landwirtschaft/	5,5%	45%
Industrie	41,0%	25%
Katholiken	47,1%	10%
andere christl. Konfessionen	44%	23%
Muslime	ca. 3,5%	Minderheit
Buddhisten		-

Quelle: Der Fischer Weltatmanach 1988